

WIRKUNG AUF DIE BRANCHE

ABSTRACT

Das bewirkt die SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH

Eine Zwischenbilanz zu 15 Jahren Interessenvertretung und 10 Jahren BAGS KV

Von **Marion Ondricek** (Geschäftsführerin von BALANCE – Leben ohne Barrieren)

Die Zahlen sprechen für sich: Mehr als 90.000 Arbeitsverhältnisse sind aktuell über den BAGS Kollektivvertrag geregelt. Von den tausenden ArbeitgeberInnen im privaten Sozialbereich sind knapp 330 Organisationen Mitglied bei der SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH. Die Sozialwirtschaft stellt ohne Zweifel einen zentralen Wirtschaftszweig mit enormem Wachstumspotential dar. In das Bewusstsein der Öffentlichkeit dringen die Bedeutung und der – neben dem gesellschaftlichen - auch wirtschaftliche Stellenwert nur langsam durch. Selbst bei den in der Sozialbranche tätigen Organisationen und ArbeitgeberInnen musste ein gewisses Selbstbewusstsein erst entstehen und langsam wachsen. Einen wichtigen Impuls in diese Richtung hat dabei der Abschluss des BAGS Kollektivvertrages gesetzt. Durch die Festlegung von gleichen Arbeitsbedingungen und einer einheitlichen Entlohnung wurde die Entwicklung eines Branchenbewusstseins eingeläutet - weg vom individuellen DienstleistungsanbieterInnen und EinzelkämpferInnen hin zu einem weit verzweigten Wirtschaftssektor mit sehr breit gefächertem Dienstleistungsangebot. Zehn Jahre nach Verankerung dieses Meilensteins drängt sich nun die Frage auf, ob die gesetzten Ziele tatsächlich erreicht wurden?

- Hat der Kollektivvertrag tatsächlich eine Vereinheitlichung der Branche gebracht?
- BAGS KV – Verbesserung oder Schlechterstellung für die ArbeitnehmerInnen?
- Hat die Einführung des Kollektivvertrages zu strukturellen Umbrüchen geführt?

Eine natürliche Divergenz in der Beantwortung dieser Fragen ergibt sich schon alleine aus den unterschiedlichen Interessenlagen. Je nach Funktion, je nach Arbeitsbereich aber auch je nach Person, die man befragt, erhält man ein vielfältiges Stimmungsbild: Die Löhne/Gehälter sind zu hoch oder zu niedrig, die Arbeitszeiten zu unflexibel oder viel zu flexibel, die Vordienstzeitenanrechnung unfair oder genau richtig. Aus der Studie zur Evaluierung des BAGS KV lässt sich aber dennoch ein Grundtenor ableiten: So schlecht wie mancherorts sein Ruf, ist der Kollektivvertrag scheinbar doch nicht. Immerhin beurteilten 61 % der Befragten die Auswirkungen des BAGS Kollektivvertrages auf die Soziallandschaft vorwiegend positiv – diese Werte beziehen sich vor allem auf Statements von ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen, beinhalten aber auch einzelne Rückmeldungen von FördergeberInnen.

Der BAGS Kollektivvertrag scheint also Verankerung gefunden zu haben – sein Stellenwert als Leitkollektivvertrag ist mittlerweile unbestritten. Die erste Etappe – Etablierung des BAGS KV – ist absolviert, ein Übergang zu Phase 2 nur logische Konsequenz. Im Vordergrund steht nun die Stärkung der Branche. Dazu gehört auch eine starke Interessenvertretung, die nicht mehr nur Kollektivvertragsverhandlungspart-

nerIn ist, sondern vor allem auch Sprachrohr für die Branche. Auf Seiten der ArbeitgeberInnen-Interessenvertretung fand diese Neuausrichtung in der Umbenennung von BAGS (Berufsvereinigung von Arbeitgebern im Gesundheits- und Sozialbereich) in SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH Verband der österreichischen Sozial- und Gesundheitsunternehmen ersten Niederschlag. Aber kann diese Neuausrichtung tatsächlich gelingen und die Erfolge wiederholt werden?

- Wo steht die SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH heute?
- Wie wird sie von den verschiedenen Playern gesehen?
- ArbeitgeberInnenautonomie - Vision oder Illusion?
- Und wo kann eine moderne Interessenvertretung ansetzen?

Die anstehenden Herausforderungen sind groß. Die Finanzmittel werden knapper, die rechtlichen Anforderungen von nationaler und europäischer Seite immer größer. Und nach wie vor vermischen sich die Rollen. AuftraggeberInnen, die gerne in die Rolle der ArbeitgeberInnen eintreten würden und regelmäßig deren Spielraum einzuschränken versuchen. Hauptamtliche Strukturen werden dem Ehrenamt gegenübergestellt, Ansprüche von Berufsgruppen zusehends nach oben geschraubt. Die Anforderungen an die Sozialwirtschaft werden größer und vielfältiger. Will man diesen entgegen treten, dann kann dies nur als Branche und gefestigte Einheit gelingen. Denn Sozialwirtschaft (Österreich) wirkt – und bewirkt.